

Zur Einführung.

Ein schönes Buch legt auch diesmal der alte Jugendfreund Franz Otto in eure Hände nieder. Er hat es freilich nicht selber geschrieben, denn er ist krank und schwer genug belastet mit Leibes- und Tagesbürden. Derjenige, welcher die nachstehende Erzählung erdacht und verfaßt hat, ist aber just wie der alte Jugendfreund, auch ein Mann von Gemüth, der seine Liebe zur deutschen Jugend bereits anderweit durch manches schöne Buch dargegethan und noch weiterhin fleißig darzuthun Zeit und Lust hat. Des sollt ihr, meine Freunde, ihn so lieb gewinnen wie den Verfasser des „großen Königs und sein Rekrut“.

An die älteren Leser, vornehmlich an die Väter und Mütter, an Erzieher und Lehrer, hat der Schreiber dieses gleichfalls ein Wörtlein zu richten. Jetzt, wo in unserm lieben Vaterlande die Zeiten wiedergekehrt sind, welche an die ruhmvolle Hohenstaufenhelden-Periode mahnen: gegenwärtig, wo ein neues, machtvolles Deutsches Reich wieder aufgerichtet worden, da gewinnt dieses Buch eine doppelte Bedeutung. Zuerst erinnert es an jenen unter seinen Zeitgenossen hoch emporragenden Mann, welcher es unternommen hat, in einer traurig-öden Periode in den Marken einen neuen Zukunftsstaat aufzurichten; es gemahnt damit an den fünfhundertjährigen Geburtstag des Urbegründers der preußischen Macht. Was der erste Kurfürst von Brandenburg für sein Land, für Kaiser und Reich gewesen ist, dies erfahren unsere jungen Freunde aus dem vorliegenden Werke.

Einem, der das hübsche Buch mit den prächtigen und interessanten Bildern bei mir liegen sah, meinte, solche schöne und lesenswerthe Geschichtsbücher für die Jugend, wie dieses und seine Vorgänger: „Der alte Derfflinger und sein Dragoner“, „Aus der Zeit des Tabakskollegiums“, „Der große König und sein Rekrut“, „Aus Moltke's Leben“ — gäbe es kaum noch in einem andern Lande Europa's. Und so glaubte der Freund von der raschen Aufeinanderfolge dieser Werke auf eine große Verehrung deutscher Knaben und Jünglinge für vaterländische Geschichtshelden Schlüsse ziehen zu dürfen. Als ich nun dem Freunde entgegenhielt, daß allerdings „Der große König und sein Rekrut“ außerordentlichen Beifall gefunden, dagegen die übrigen eben so schönen und gerade so guten Bücher, darunter Nittls ganz treffliches